

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 3

Dienstag, 5. Jänner 1915

54. Jahrgang

Die Kämpfe in Ruffischpolen.

Zu Weihnachten von unseren Truppen 12.000 Gefangene gemacht. Die deutschen Angriffe östlich der Bzura und Rawka machen Fortschritte. Aufstand in Albanien.

Marburger Feldtransport-Abenteuer.

Wie ein Liebesgaben-transport für unser I. R. 3 zur Front gebracht wurde.

(Fortsetzung.)

Warten, warten!

Am Bahnhofe stand ich in meiner Marburger Bürgergardeuniform, für alle ein Rätsel, niemand wußte, zu welchem Truppenkörper ich wohl gehören könnte, und pendelte mit meiner Mannschaft mit knurrenden Magen vor unseren Waggons hin und her, dieselben gegen jeden Versuch, sie zu entladen oder weiter zu verschieben, mit meiner offenen Order verteidigend.

Da Oberleutnant Bernhard beim Weggange meinte, in längstens einer Stunde rückzukehren, wo wir dann gemeinsam für uns und unsere Mannschaft nach etwas Eßbarem Umschau halten sollten, so wartete ich diese Zeit ab, jedoch vergebens. Der Abend brach herein, Freund Bernhard kam nicht, Mannschaft und ich nagten an den restlichen Kommissbrotteilen.

Bei untersteirischen Landeuten.

Auf einmal werde ich von einem am Bahnsteiggeländer lehrenden Unteroffizier, der dort eine Suppe löffelte, mit Namen angerufen und gab er sich mir als den Sohn eines seinerzeitigen Gillier Klienten zu erkennen. Er hatte eine leichte Schußverletzung und wartete auf die Abfahrt des Zuges. Von diesem erfuhr ich, daß er die Suppe vom

liebenswürdigen Bahnhofskommandanten, wie er sagte, ebenfalls einem Steirer, erhalten habe. Wie ich hörte, daß ein Steirer Kommandant sei, ging ich auf die Suche und fand zu meiner Freude in der Person des Kommandanten Herrn Major Kulec aus Marburg, der mich anfangs nicht erkannte, da er sich nicht vorstellen konnte, woher ich nach B. gekommen sei. Als ich mich bei ihm, einem Naturdrange folgend, nach etwas Eßbarem erkundigte, rief er seine Ordnung und diese servierte mir tabellos eine Suppe, ein Stück Braten mit Gemüse und man höre und staune, die Feldmehlspeise; das Rezept derselben kann ich allen verehrten Hausfrauen, die verwöhnte Gatten haben, wärmstens empfehlen.

Diese Mehlspeise besteht aus einer Scheibe dünnen Kommissbrot, darauf Sirup und Zucker und das Ganze am Feuer geröstet. Das Rezept zum Genuße dieser Speise ist auch höchst einfach: drei Tage nichts essen, wie Schokolade.

In der liebenswürdigen Gesellschaft des Herrn Kommandanten bei einem Glase Rotwein verging mir im Handumdrehen eine halbe Stunde. Durch seine Liebenswürdigkeit erhielt ich auch Menage für die Mannschaft. Nach diesem opulenten Mahle begann ich wieder meinen Patrouillengang vor den Waggons. Da ich sah, daß ein Weiterkommen an diesem Tage unmöglich war, erwirkte ich für die Mannschaft Quartier in einem leeren Waggon, nicht wissend, wo Bernhard und ich die Nacht zubringen werden.

Ein guter Zufall.

Hier zeigte es sich, daß unser Hergott einen Steirer bestimmt nicht verläßt. Als ich diese Frage im Kopfe erörternd am Bahnhof patrouillierte, stürzte plötzlich der Kanonier Pfeifer (Sohn des bekannten Maschinenfabrikanten in Röttsch) auf mich zu und sagte mir freudestrahlend, er habe soeben Herrn von Kramer d. J. aus Marburg mit einem Auto gesehen. Dies hören, vor den Bahnhof eilen, war ein, dort fand ich wohl ein Auto, jedoch keinen Herrn von Kramer. Ich wankte und wich nicht, bis ich mich plötzlich umschlungen fühlte und Herrn Ernst von Kramer ebenfalls freudig überrascht in meinen Armen hielt. Das gab ein Fragen hin und her. Herr von Kramer nahm sich meiner in einer Weise an, die ich ihm zeitlebens nicht vergessen werde.

Eine schwierige Suche.

Er lud mich sofort auf sein Auto und wir fuhren auf die Suche nach Bernhard. Zuerst in das Stappentkommando; dortselbst wurde ich auf das liebenswürdige von einem Herrn General empfangen, welcher selbst mit mir auf die Suche nach Bernhard in den weitläufigen Räumen ging. Dank seiner Zuverlässigkeit erfuhr ich, daß dieser in operierenden Armeekommando sich befindet. Rasch mit dem Auto nach und wiederholte sich dort dasselbe Spiel. Von Kanzlei zu Kanzlei folgten wir der Spur Bernhards und wollten schon unverrichteter Dinge abziehen, als er uns zu ebener Erde aus einem Korridor mit dem Stoßseufzer,

Täuschender Schein.

Original-Roman von Ludwig Blümle.

3

Und dieser Blondkopf, der sich nun drüben sehen zurückzog, würde ihm noch viel zu schaffen machen in seinem Herzen, das spürte er, das fühlte er an dem ungewöhnlichen Klopfen da drinnen in der Brust. Wie gern wäre er jetzt noch auf ein Weilchen bei Roland geblieben, die ihn recht herzlich einluden, wenigstens eine Tasse Kaffee mit ihnen zu trinken. Aber das ging nicht, denn der Heinrichswalder Wagen, der ihn vor drei Stunden hatte von der Station abholen sollen, hielt nun schon eine geraume Weile auf dem Hof und erwartete ihn. Ein mürrischer, angetrunkenen Kutscher schaute recht offensichtlich auf seine Uhr und schüttelte den roten Kopf dazu.

Sobald es ihm nur irgend möglich sein würde, wollte er wieder kommen, das versprach er feierlich beim Abschied.

„Ein prächtiger Mensch“, sagte Roland, als er nun allein mit seiner Tochter am Kaffeetisch saß. „Er hat so etwas in seinem Wesen, das mir ganz ausnehmend gefällt. Scheint auch sehr bescheiden zu sein. Schade, schade, daß er den bunten Rock hat ausziehen müssen. Ich glaube, Vermögen besitzt er nicht mehr.“

Agnes hörte mit roten Wangen hin.

Auch ihr gefiel Erwin, wie ihr kaum zuvor

ein junger Herr gefallen. Sie wußte, was niemand sonst ahnte: Wie hochherzig er an Heinz gehandelt. Daß er doch sein Wort hielt und zu ihnen käme!

Aber nun trat Johann Grundmüller, der Einsiedler vom Ragenberg, mit seiner Not und Bedrängnis in den Vordergrund. Wie man ihm helfen konnte, die Frage beschäftigte Vater und Tochter vor allem. Stand der Alte auch nicht im besten Ruf, weil in seiner bewegten Vergangenheit so manches recht dunkel war, so befand sich der Einsiedler, der seinem harten Boden nur mühsam das tägliche Brot abzurufen vermochte, doch in Verlegenheit, wo er drei Kühe und alle die Schweine außer dem Stall eingebüßt hatte, und darum mußte man ihm als Nachbar helfen, mochte er es verdienen oder nicht. So dachte der jederzeit hilfsbereite Besitzer von Waldwiese wenigstens. Agnes mit ihrem weichen Kindergemüt stimmte ihm vollkommen bei, weil sie stets ein Herz und eine Seele mit dem Vater zu sein pflegte.

Derweil fuhr Erwin auf dem herrschaftlichen Wagen — es war keineswegs einer der besten — durch ein Stück herrlichen Laubwaldes, in dem viel hundert gestiebte Sänger nach dem glücklich überstandenen Unwetter mit hellen Kehlen den Schöpfer priesen, der ihr Nest und ihre Brut vor Schaden bewahrt hatte. Das nasse Laub glänzte im hellen Sonnenschein, die langsam hinabrollenden Tropfen schillerten wie bunte Perlen und ein köstlicher wür-

ziger Duft wehte erquickend über das üppige Farnkraut, das sich zu beiden Seiten der Straße ausbreitete.

Da tauchte in einiger Entfernung ein Mann mit einem Gewehr über der Schulter auf, den der junge Volontär auf den ersten Blick für den biedereren Roland hielt, in dessen gastlichem Hause er soeben gewilt.

Der ihnen Entgegenschreitende mußte ebenso groß sein, trug ebenfalls einen Federhut und einen grünlichen Umhang und besaß sogar denselben mächtigen Schnauzbart.

„Manu, hat denn der Herr von Waldwiese einen Doppelgänger?“ fragte Erwin überrascht den Kutscher.

„Nee, dat is jo uns' jang Herr“, antwortete dieser grinsend in seinem breiten Plattdeutsch, Haltung annehmend und die Zügel straffer fassend. Nun sah man auch, daß der Schnauzbart nicht grau, sondern blond und daß das Gesicht dieses Riesen dem des andern durchaus nicht ähnlich war.

Ein Monokle ins Auge klemmend, trat der junge Schloßherr Udo von Schultental an die Seite, gab dem Kutscher ein Zeichen zum Halten, küßte auf des Volontärverwalters achtungsvollen Gruß nur so nach gnädiger Herren-Manier herablassend ein wenig seinen grünen Federhut, zog dann seine goldene Uhr mit der schweren Kette und schaute auf das Zifferblatt, als müßte er es sich erst ganz genau ansehen, ehe er klug daraus wurde.

alles geregelt, entgegenkam. Offen gestanden hatte ich ihm gegenüber deshalb ein schlechtes Gewissen, weil ich gesättigt war und annahm, daß der Arme noch nichts erhalten hat. Meine rechte Freude über den Erfolg kam erst zum Durchbruche, als er mich wohl aus demselben Empfinden heraus fragte: Hast Du schon gegessen, ich wurde in der Offiziersmenage gespeist. Als wir uns gegenseitig die Frage bejahten, kam die Frage des Quartiers. Hier leistete Herr von Kramer Großartiges. Wir wurden von ihm auf sein Auto geladen und hin ging es durch Nacht und Nebel, Dreck und Fuhrwerk. Unterwegs erklärte er uns, daß er ein Zimmer beim geflüchteten ruthenischen Geistlichen entdeckt habe, wofür wir mit einer Reihe anderer Offiziere Quartier fanden.

Und so war es. In einem tadellosen Zimmer, welchem zur Gemütlichkeit nur die Möbel fehlten, wogegen wir jedoch elektrisches Licht hatten, wurden mit Hilfe eines alten Weibes, mit welchem Herr von Kramer in einem Sprachgemengsel wie ich mir ungefähr Wolapük vorstellen konnte, untergebracht, erhielten durch eine Ordonanz Rotwein, kochten Thee, aßen von Herrn von Kramer Klezenbrot und spielten schließlich mit einem hinzugekommenen Herrn Intendanten bis Mitternacht einen recht heiteren Tarot. Das Schlafengehen gab Veranlassung zu den heitersten Episoden. Dieser Abend war für mehrere Tage der letzte unter Dach und Fach.

„Kriegspläne.“

Herr von Kramer entwickelte als wahrer Feldherr den Feldzugsplan und teilte Bernhard und mir unsere Aufgaben zu. Der oberwähnte Herr Intendant gab seine durch die Erfahrung gestützten Ratschläge und stellte den für die Mannschaft erforderlichen Proviant, welcher für einen mehrtägigen Marsch bestimmt war, zusammen. Vereinbarungsgemäß fiel mir die weitaus leichtere und mühselose Aufgabe zu, da Oberleutnant Bernhard und die beiden anderen Herren um mich eine Fürsorge hegten, die geradezu rührend war.

Oberleutnant Bernhard übernahm die Aufgabe, den Transport auf 12 Wagen mit der Bedeckungsmannschaft bis zum Korpskommando zu führen, wohin ich mit Herrn von Kramer per Auto vorauszufahren und die weitere Marschrichtung und Marschbewilligung zu erwirken hatte. Übereinstimmend erklärten der Herr Intendant und Herr von Kramer, daß Bernhard den übernächsten Abend beim Korpskommando eintreffe und Kramer und ich noch diesen Abend. Doch wie ganz anders sollte es kommen! Kramer und ich fuhrten morgens per Auto ab, Bernhard begab sich zur Bahn, um zu verladen.

Wie man in Galizien Auto fährt!

Autofahrt in Galizien! Wer der Anschauung ist, das Auto sei zur raschen Fortbeförderung dienlich, der ist noch nie auf galizischen Straßen gefahren. Stolz fuhrten wir vom Bahnhof weg durch Fuhrkolonnen hindurch bis zu der von den Russen niedergebrannten Stadtbrücke. Hier das erste Hindernis. Ein Wegweiser zeigte links in metertiefen

Morast die Fahrtrichtung. Chauffeur herunter, ließ das Kommando und Vollgas voraus. Drei Meter Fahrt und aus war die Herrlichkeit. Von den Brückenarbeitern wurden einige 20 herbeizitiert und mit allen möglichen scherzweisen Rutscherrufen wurden wir durch diesen Morast gezogen, im Stillen die Hoffnung hegend, dies sei das letzte Hindernis gewesen.

Auf breiter Straße in einem beiderseits durch bewaldete Höhenzüge flankierten Tale fuhrten wir ständig mit erster oder zweiter Geschwindigkeit. Neben uns und uns entgegenkommend Trainskolonnen, zwischen welchen wir oft nur um Haarsbreite durchkamen. Eine von den Russen bis auf den Grund niedergebrannte, verwüstete Ortschaft nach der anderen. Abermals verbrannte Brücken, welchen wir durch letzte Fahrt durch das Wasser auswichen. So ging es stundenlang fort, bis wir uns dem Karpathenpasse näherten.

(Schluß folgt.)

Österr.-ung. Kriegsbericht.

Während d. Weihnachtszeit 12698 Mann gefangen.

Wien, 4. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

In den hartnäckigen Kämpfen im Raume südlich Gorlice, die sich unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen abspielten, sicherten sich unsere braven Truppen durch Besetzung einer wichtigen Höhenlinie eine günstige Basis für die weiteren Ereignisse.

In den Karpathen keine Veränderung; im oberen Ungertale nur kleine Gefechte.

Während der Kämpfe der Weihnachtszeit wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 37 Offiziere und 12.698 Mann gefangen.

Zurückgeschlagener Serbeneinbruch.

1100 serbische Gefangene, viele Tote und Verwundete.

Das Budapest Blatt „Az Est“ meldet aus Semlin: Starke feindliche Truppen versuchten nach der neuerlichen Sprengung der Semliner Donaubrücke in Syrmien einzudringen. Vier serbische Infanterie-Regimenter, unterstützt von der Artillerie, die auf der Zigeunerinsel Stellung genommen hatte, überschritten unter dem Schutz der Dunkelheit die Donau und drangen etwa zwanzig Kilometer westlich von Semlin vor. Hier wurden sie aber von unseren Truppen, die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gefecht. Unsere ungarischen Landwehrtruppen schlugen sich heldenhaft. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten geschlagen, so daß sie sich in unordentlicher Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert Tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen, die den Feind bis an die Donau verfolgten, machten etwa 1100 Gefangene. Bei der Flucht der Serben fanden viele den Tod in der Donau.

Die heldenmütigen Bayern.

Handscreiben und Spende des Königs.

München, 4. Jänner. (R.-B.) Wie die Korrespondenz meldet, hat der König an den Staatssekretär des Inneren Freiherrn von Soden-Frauenhofen ein Handscreiben gerichtet, in welchem der König mit Stolz und freudiger Anerkennung auf die tapfere bayrische Armee blickt, die in heldenmütigen Kämpfen und herrlichen Waffentaten ihren alten Ruf befestigt und sich als würdiges Glied der deutschen Armee erwiesen hat. Mit stiller Wehmut gedenkt der König der Helden, die im gewaltigen Ringen ihr Blut für das Vaterland vergossen haben und aller Familien, die den Verlust teurer Angehöriger beklagen. Herzlichen Dank sagt er dem ganzen bayrischen Volke, das in diesen ernsten Zeiten seine Liebe zum Vaterlande und zum Königshause so glänzend bewiesen hat. Der König ersucht den Staatsminister, diesen Erlaß zu veröffentlichen und gleichzeitig bekannt zu geben, daß er anlässlich seines Geburtsfestes eine Spende von 100.000 Mark zur Verfügung stelle mit der Bestimmung, daß sie zur Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer und zur Linderung der durch den Krieg verursachten Notlage verwendet werde.

Gegen Essad Pascha.

Belagerung von Durazzo. Die Aufständischen verlangen die Auslieferung der franz. u. serb. Gesandten.

Rom, 4. Jänner. (R.-B.) Die Agencia Stefani meldet aus Durazzo vom heutigen, 8 Uhr früh:

Gestern verlangten die Rebellen in einem mit „Mujelmanisches Komitee“ gezeichneten Schreiben die Auslieferung des französischen und des serbischen Gesandten. Um halb 1 Uhr nachts begann der Angriff auf die Stadt. Essad Pascha begab sich zu den Verschanzungen und teilte der italienischen Gesandtschaft mit, daß große Gefahr drohe und verlangte jede mögliche Hilfe. Die Gesandtschaft verständigte hiebei die im Hafen liegenden Kriegsschiffe. Um halb 3 Uhr nachts wurden von den Kriegsschiffen Misurata und Sargedagna zur Verteidigung der Stadt einige Kanonenschüsse abgefeuert, womit erreicht wurde, daß das Gewehrfeuer der Rebellen aufhörte. Die italienische Kolonie ging hierauf mit dem Personal der italienischen, französischen und serbischen Gesandtschaften an Bord der beiden Kriegsschiffe.

Alle sagen: Ja!

Austausch kriegsdienstuntauglicher Gefangener.

Rom, 4. Jänner. (R.-B.) „Giornale d'Italia“ meldet: Dem Heiligen Stuhle sind von Österreich-Ungarn, Deutschland, der Türkei, sowie

Erwin war derweil vom Wagen gesprungen und hatte sich vorgestellt.

„Ich bitte meine Verspätung zu entschuldigen“, sagte er dann, durch das Gebaren des offenbar sehr hochnasigen Junkers recht unangenehm berührt. „Habe mich inzwischen bereits beim Feuerlöschen auf dem Rabenberg betätigt.“

„Wäre keineswegs nötig gewesen“, schnarrte Udo von Schultental darauf, das Monokle wieder fallen lassend, seine grauen, kalten Augen weit aufreißend und den Schnurrbart drehend. „Hoffentlich ist der ganze Kram trotz Ihrer Hilfe niedergebrannt. Der Kerl verdient es.“

„Gott sei Dank nur der Kuhstall, Herr von Schultental. Aber drei Kühe und wohl sechs Schweine hat der arme Mensch außerdem verloren“, sagte Erwin darauf, einen Widerwillen gegen diesen Menschen, den er fortan als den Sohn seiner Herrin respektieren sollte, nur mit Mühe verbergend.

„Wenn ich sage, der Kerl verdient es, daß er um Haus und Hof käme, dann dürfen Sie mir schon glauben, Herr — Ru — feld.“

„Rudorp“, verbesserte der Volontär.

„Oder auch so. — Kerl hat nämlich im Zuchthaus gefessen und ist ein Spitzbube. Gibt ohnehin genug Lumpengefindel in der Gegend. Aber nun fahren Sie nur zu. Auf dem Schloß wartet alles schon seit vier Stunden auf Sie. — Muß noch auf einen Rehbock. Warte nachher — Adieu!“

Erwin stieg wieder in den Wagen und kam sich auf einmal ganz klein vor.

„Bist Du denn als abgedankter Leutnant rein gar nichts mehr? Ja, so hätte Dir jemand begeben sollen, als Du den Degen noch an der Seite tragen durftest. Aber nun hast Du nichts mehr, darum bist Du nichts.“

So seufzte er vor sich hin.

Weiter ging es an wogenden Kornfeldern und an sattgrünen Wiesen vorüber durch ein freundliches Kirchdorf mit sauberen Häusern und einer wunderschönen Lindenstraße.

Nicht weit dahinter lag der Schloßhof mit seinen neuen, großartigen Wirtschaftsgebäuden und dem ebenfalls neuen, von Parkanlagen und Goldfischteichen umgebenen Schloßlein.

Das war kein imponanter, himmelragender Bau, wie ihn Junker Udo sich wohl gewünscht hätte, sondern ein schlichtes, aber vornehm und geschmackvoll anmutendes Herrenhaus.

Eine von blühenden, süßduftenden Azazien eingefaßte kurzgeschorene grüne Rasenfläche dehnte sich vor der leuchtenden weißen Terrasse, neben der ein paar dunkelgrüne Lebensbäume standen, weithin aus, und Erwin fielen auf den ersten Blick zwei große, sternförmige Beete von seltener Blumenpracht auf.

Alle Regenbogenfarben dünkten ihn in wundervoller Anordnung darin vortreten zu sein. Eine Diana aus weißem Marmor trat auf hohem Sockel im Hintergrund und schien das schlank Reh aus

Majolika, das sich von einer Zwergengrotte emporfernte, mit schußbereitem Bogen scharf zu beobachten.

„Wunderbar!“ rief der Fremdling unwillkürlich aus, als er nun abgestiegen war und sich der Terrasse mit hastigen Schritten näherte.

Da schritten aus den Parkanlagen zwei Damen auf ihn zu. Die vorangehende, eine, trotz ihrer schlichten, schwarzen Kleidung sehr vornehm anmutende, weißhaarige Matrone mit blassem, milden Gesicht mußte Frau Oberst von Schultental, die Herrin von Heinrichswalde sein, das erriet Erwin auf den ersten Blick, und die alte Dame gefiel ihm recht wohl. Das ihr folgende überfahlte, fast mager zu nennende, hochaufgeschossene junge Mädchen in heller Seide war ein Sammergast, der Landluft genießen sollte, um rote Backen zu bekommen: Fräulein Agathe Rehfeld, Tochter eines reichen Bankdirektors und Geschäftsfreundes der Schloßherrin.

„Ah, Herr Leutnant Rudorp“, redete die Frau Oberst diesen nun mit verbindlichem Lächeln an, ihm ihre wohlgepflegte, ringgeschmückte Hand reichend, die er ehrerbietig an seine Lippen führte. „Sie haben eine weite Reise hinter sich und fühlen sich gewiß recht abgepannt. Johann soll gleich für eine Erquickung sorgen. Wie gefällt Ihnen denn Ihr neues Heim? Liegt Heinrichswalde nicht wundervoll?“ Das klang so recht herzlich und natürlich, daß er Udos Behandlung vollständig vergaß und sofort volles Vertrauen zu seiner Herrin und Gebieterin faßte. Schon, daß sie ihn mit „Herr Leut-

von England, Rußland, Montenegro und Serbien günstige Antworten auf die Anregung des Papstes bezüglich des Austausches der kriegs-untauglichen Gefangenen zugegangen. Frankreich hat heute vormittags offiziös durch den Vertreter Belgiens beim Heiligen Stuhle seine Zustimmung bekannt geben lassen; es steht somit nur noch sein offizieller Anschluß aus. Es verlautet, daß Frankreich sich hierzu des Kardinals Amette oder des belgischen Gesandten beim Heiligen Stuhle oder des Botschafters Barrère bedienen wird. Die offizielle Antwort Frankreichs wird für heute abends erwartet.

Die Letzten der „Emden.“ Sie kämpfen weiter!

Basel, 4. Jänner. (R.-B.) Den Baseler Nachrichten zufolge ist in Mailand eine Meldung aus Shanghai eingetroffen, wonach der Hakenkapitän von Rangun die die siamesischen Gewässer befahrenden Schiffe vor dem Dreimaster „Agochewant“, welcher mit deutschen Matrosen, dem Reste der Besatzung der „Emden“ und vier Maschinengewehren an Bord die Operationen gegen die Handelschiffahrt fortsetze und viele Küstenfahrzeuge versenkt habe. Auch der Kohlendampfer „Oxford“ sei von den Deutschen genommen und in einen Hilfskreuzer verwandelt worden. Diese Schiffe seien der Verfolgung durch die Flotte der Verbündeten bisher immer entronnen.

Unbestätigte Bombenwurfmeldung.

Saarbrücken, 3. Jänner. (Wolff-Bür.) Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle hat sich die Meldung von Bombenwürfen über Lisdorf bei Saarluis nicht bestätigt.

Die italienische 1 Milliarden-Anleihe.

Rom, 4. Jänner. (R.-B.) Die Blätter bestätigen übereinstimmend, daß die heute eröffnete Subskription auf die Anleihe von einer Milliarde einen großen Erfolg erzielen wird.

Die Cholera.

Wien, 4. Jänner. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 4. Jänner wurden zwei Fälle von asiatischer Cholera in Gili, ferner je ein Fall in Innsbruck, sowie in Pausram (Bezirk Nikolsburg) in Mähren bakteriologisch festgestellt. Die Erkrankungen betreffen Personen, die vom Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Marburger Nachrichten.

Anton Sulz †. Gestern verschied nach langem Leiden der bekannte und älteste Uhrmacher Marburgs, Anton Sulz. Bekannt durch seine gute Arbeit, erfreute er sich auch durch sein Wesen und frischen Humor allgemeiner Beliebtheit. So mancher nant, titulierte, wie es ihm ja immer noch gebührte, hob ihn wieder etwas und er bestätigte aus voller Überzeugung, daß er geradezu eazückt sei von Heinrichswalde, besonders von dem reizenden Schloß mit seiner Umgebung. Die Bankiersochter, der er auch gleich vorgestellt wurde und die Frau von Schultental ihre liebe junge Freundin nannte, lächelnde, daß er ihre etwas zu großen, unschönen Zähne sehen konnte und sagte mit einer belegt klingenden Stimme: „Nicht wahr, es ist wirklich paradiesisch hier?“

Man konnte diese junge Dame mit ihren scharfen Zügen im sommersprossigen Gesicht, dem großen Mund, der nicht kleinen Nase und der schwächlichen, langen Gestalt unmöglich schön nennen, aber in den leuchtenden, braunen Augen lag dennoch etwas, was junge Herren über ihre vielen Schönheitsfehler milder urteilen ließ. Ja, diese Augen mußte jeder geradezu bewundern; ebenso suchte das volle, überaus sorgfältig frisierete, dunkelblonde Lockenhaar seinesgleichen. Erwin fand nichts Verlockendes an Fräulein Agathe, denn vor seiner Seele schwebte ein ganz anderes Wesen, ein Engelsbild, wie er noch keines geschaut im Leben.

„Wir sehen Sie nachher zum Tee im Park wieder, Herr Leutnant, wenn ich bitten darf.“

Damit verabschiedete die alte Dame den Volontär, und Johann, der eine kornblumenblaue Livree mit gelben Aufschlägen und silbernen Tressen trug und recht bieder ausschaute mit seinem lächelnden, roten Vollmondgesicht, führte ihn in ein im Erdgeschoß des Schlosses gelegenes, freundliches Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Marburger wird sich gern der frohen Stunden erinnern, die er in Gesellschaft des Uhrentoni verbracht hat. Leider wurde er von einem schleichenden Leiden gezwungen, sich zurückzuziehen. Alle, die ihn kannten, werden ihm gewiß in bester Erinnerung behalten. Die Erde sei ihm leicht. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 6. Jänner um 4 Uhr von der Stadt-Leichenhalle am Stadtfriedhof aus statt.

Kirchenmusik in der Domkirche. Morgen am Feste der heiligen drei Könige wird in der Domkirche um zehn Uhr bei dem Hochamte aufgeführt die „Krönungsmesse“ von W. A. Mozart für Soli, Chor und Orchester; Graduale von Josef Gruber, Offertorium von Max Fille.

Im Reservespital 2, Bürgerstraße, konnte am Christabend, wie bereits berichtet, dank der wahrhaft selbstlosen Opferfreudigkeit der Marburger eine recht erhebende und stimmungsvolle Weihnachtsfeier veranstaltet werden, die wohl jeden vergessen ließ, daß er diesmal infolge der Kriegswirren Weihnachten fern von seinen Lieben verbringen mußte. Das Spitalkommando fühlt sich angenehm verpflichtet, allen Gönnern unserer braven Soldaten, die durch reiche Geschenke das Fest verschönern halfen und es mit ihrem Besuche beehrten, seinen wärmsten Dank im Namen der Verbundeten auszusprechen. Besonderer Dank gebührt dem philharmonischen Verein, der in liebenswürdiger Weise den musikalischen Teil der Veranstaltung bestritt. Für die Zwecke der Weihnachtsbescherung, der Kostenaufbesserung und der Krankenpflege überhaupt sind dem Spital wieder viele Spenden an Geld, Bäckerei, Selch- und Schweinefleisch, ein Schwein, Schnitzl, Obst, Wein und Bier, Thee, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Zeitungen und Bücher, Stöcke, Pöster, Wäsche, Hauschuhe, Charpie usw. zugekommen zunächst von vielen Nichtgenanntfeinwollenden, dann vom „Arbeiterwille“, der D. Badischen Gutsverwaltung Wildhaus, Baronin Bianchi, Baronin Vibra, Therese Widtschopf, die Frauen Dr. Dominikus, Götz, Dr. Gottscheber, Hauptmann Fialkowska, Emilie Martin jun., bzw. der Bevölkerung von Oberpulsgrau, Prof. Knauer, Dr. Miceu, Marie Moritsch, Doktor Wavlag, Frl. Nagler, Bezirksrichter Sawatitsch, Komteffen Pace, Ing. Palige, Primig, Oberleutnant Kofrhofer, Scubitz, Schöffmann, Prof. Spiller, Uel, Christine Bucic, Wögerer; die Herren Leopold Kralik, Ferdinand Küster, Prof. Lauter, Hauptmannrechnungsführer Leuder, Vininger, Luchner, Major Mühel, Plazer, Primmer, Karl Scherbaum u. Söhne, Wastian, Dr. Weiß, 3. a Klasse Gymnasium, „Marburger Zeitung“, Stadtrat Marburg, der „Straza“.

Stadttheater in Marburg. Mit morgigem Tage eröffnet die bestbekannte Egl-Bühne ihr Gastspiel. Zur Aufführung gelangt nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen „Die Wildtaß vom Hollergrund“, Original-Vollstück von J. Willhardt. Abends halb 8 Uhr wird die überall mit größtem Beifall gegebene köstliche Bauernkomödie „Das Beschwenderbuch“ von Karl Gttlinger zur Aufführung gebracht. Donnerstag findet eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten des Roten Kreuzes statt. Gegeben wird Ludwig Anzengrübbers unübertroffenes Volksstück „Die Kreuzschreiber“ mit Herrn Röck als Steinkopfer-Hans. Am Freitag bleibt die Bühne geschlossen. Samstag bringt die Egl-Bühne als Neuheit für Marburg die in Wien mit überaus großem Beifall gegebene Bauernkomödie „Der reiche Ahn“ von Rudolf Pawel zur Aufführung. Für Sonntag ist „Der heilige Florian“ (Neuheit) angelegt, der von der Egl-Bühne bereits über 100 mal gegeben wurde und immer wieder aufs Neue verlangt wird. Die Tageskasse (Theatergebäude, Eingang Theatergasse) ist täglich von 9—12 Uhr vor- und 3—5 Uhr nachmittags geöffnet. Vormerkungen für alle angekündigten Vorstellungen werden schon heute entgegengenommen.

Die Bettauer Weihnachts-Liebesgaben. Man schreibt uns aus Bettau: Auch die Stadt Bettau hat zu einer Weihnachtsgabe für die Truppen des 3. Korps eine Sammlung eingeleitet und über Beschluß des Zweigvereines Bettau des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz den Erlös dieser Sammlung von rund 2000 K. für Spenden an unsere wackeren heimischen Pioniere, auch Angehörige des 3. Korps, verwendet. Der Ausschuß hat für die Zustellung der Spende: den Weg der Übernahme der Spenden durch die für die einzelnen Kompagnien angeordneten Nachschübe gewählt. Wie berechtigt dieser Weg war, erhellt am deutlichsten aus den zwei Dankschreiben, die unserem Herrn Bürgermeister (zugleich Präsidenten des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuze) zugekommen

sind. In herzlichster Weise dankten in diesen Schreiben die Herren Hauptleute Maximilian Weismann und Theobald Angel für die den Pionieren zugekommenen Spenden. In dem Schreiben des letzteren heißt es unter anderem: „Wenn die Zeit zur Begabung des Weihnachtsabendes nur äußerst gering war — denn wir mußten in die erste Linie — so war es doch ein äußerst erhebendes Moment, als die Kompagnie vor einem kleinen, mit Kerzen geschmückten Bäumchen im freien Felde — gedeckt durch eine Schirme gegen den Feind — versammelt stand und das Weihnachtsfest beging, dabei der Lieben und Spender der Liebesgaben herzlichst gedankend.“

Aufruf zur neuerlichen Wacheleistung!

Vom Kommando des unten genannten Veteranenvereines werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Auf Grund des Befehles des k. u. k. Militärstationskommandos in Marburg muß der 1. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ sofort die bereits bis 1. Jänner gehaltenen Wachen wieder beziehen. Es ergeht daher vom Vereinskommmando das Ersuchen an alle, die bisher im selben Dienste gestanden sind, sich sofort zu melden. G. e. m.

Im Kaffeehaus Meran morgen Mittwoch (Dreikönigtage) Schrammellkonzert des Dreispieles Flawatschek.

Karl Hörmanns Café Theresienhof. Ab morgen den 6. Jänner konzertiert im hiesigen Café Theresienhof die bestbekannte Wiener Damenkapelle L. Schneider. Herr Cafetier Hörmann, welcher stets bestrebt ist, seinen Gästen den Aufenthalt in seinem Café so angenehm wie möglich zu machen, hat weder Kosten noch Mühe gescheut, die oben erwähnte Kapelle für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Auch wird die überall beliebte Viedersängerin Fräulein Gisy Simon ihre Lieder und Wiener Weisen zum Vortrage bringen, so daß wir auch in dieser ersten Zeit auf einige fröhliche Tage rechnen können.

Bitte um Mundharmonikas. Zur Erheiterung unserer braven Steirer im Felde bilden Mundharmonikas ein bewährtes Mittel. Diesbezügliche gütige Spenden werden mit herzlichem Danke entgegengenommen in der Turnhalle der Realschule.

Spenden. Für das Rote Kreuz spendete Herr Burgstaller 10 K. — Frau Zwettler spendete der Rettungsabteilung 10 K., wofür bestens gedankt wird.

Mord in der Neujahrsnacht. Am Neujahrs-morgen wurde am Dorfausgange von Gamlitz der Reuschler Peter Markowitsch aus Weinsleiten durch einen Stich in die Schlagader ermordet aufgefunden. Der Tat verdächtig sind zwei Burschen, von denen einer in Reznei verhaftet und dem Bezirksamte Leibnitz eingeliefert wurde. Der Ermordete war verheiratet und Vater von vier Kindern.

Schadenfeuer in Rosswein. Aus Rosswein wird uns geschrieben: Am 1. Jänner um 11 Uhr nachts brach beim hiesigen Besitzer Franz Tscherne aus unbekannter Ursache Feuer aus. Die Rosswainer freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle und nur den wackeren von sicherer Hand geleiteten Männern ist es zu verdanken, daß das Feuer bald gedämpft wurde und nicht weiter um sich griff. Als Opfer des zerstörenden Elementes sind ein Wohnhaus und ein Wirtschaftsgebäude zu verzeichnen. Das knapp an das Brandobjekt anschließende, mit Stroh gedeckte Wohnhaus wurde gerettet. Übrigens wird der Schaden durch die Versicherung gedeckt. Bemerkenswert ist, daß keine fremde Feuerwehr zu Hilfe kam und von der heimischen Wehr viele Männer im Felde stehen. (Offenbar wurde das Feuer auswärts nicht bemerkt. D. Schriftl.) Ein kräftiges Heil den wackeren Helfern in der Not!

Eine Feier in Ober-St. Kunigund. Man schreibt uns aus Ober-St. Kunigund: Am 2. Jänner fand hier die feierliche Überreichung der Verdienstmedaille für 40jährige treue Dienste an den Oberlehrer, Herrn Gabriel Jaunitz, statt. Nach dem Festgottesdienste, bei welchem der Jubilar in mächtigen Akkorden die Orgel selbst meisterte, wurde in dem festlich dekorierten Schulsaal nach einer feierlichen Ansprache des Herrn Alois Menhard dem verdienten Jubilar die verleihe Medaille durch den Obmann des Ortsschulrates, Herrn Felix Skribe, an die Brust geheftet. Vorher hatten einige Schulkinder ihrem geliebten Lehrer schöne, ergreifende Gedichtchen aufgesagt. In einer kernigen Ansprache des Gemeindevorstehers, Herrn Josef Mayer, in der er des Jubilars Verdienste um

Stadtpelze, Modeanzüge, Stutzer, Herrenwäsche, Erco Kleiderhaus Josef Götzl Herrengasse Nr. 15 Smokings, Raglans, Kostüme, in reichster Auswahl.

Lose
der außerordentlichen
k. k. Staatslotterie
für Kriegsfürsorgezwecke
21.146 Gewinne
:: Haupttreffer ::
200.000 K
versendet portofrei gegen Ein-
sendung des Betrages von vier
Kronen pro Los
Albin Förstl
Wien 1., Bellaria 4.
Ziehung schon 28. Jänner 1915.

Billiges Mehl!
aus feinsten Puglieser Karob-
ben liefert von 100 Kilo auf-
wärts die Firma **Georg**
Redot, Triest-Freihafen. 55

Jüngere
Arbeiterinnen
auch ganze Familien, finden
Beschäftigung als Spulerinnen,
Weberinnen in der Segeltuch-
weberei **Thondorf, P. Liebenau**
bei Graz. Wohnungen im Per-
sonalhanse. 84

10/12 HP Zwei-
sitzer,
modernste Type, fast neu, zu
verlaufen. Anträge unter „N.
von S. 23/1063“ an Wien-
reichs Anzeigen-Vermittlung in
Graz, 53

Schuhmachergehilfe
am ersten Platz findet danernden
Posten bei Frau **Narath's Witwe,**
Kärntnerstraße 9. 57

Schöne Villa-Wohnung
mit 2 großen Zimmern, 1 Kabinett
samt Zugehör, hochparterre, sonn-
seitig, mit Gartenbenützung, auch
teilweise möbliert, zu vermieten. —
Adr. i. d. Berv. d. Bl. 32

Kaufe jedes
Quantum
alte gute lochfreie gebrauchte
Säcke. Offerte sind zu richten
an **Dezso Lustig, Graz, Annen-**
straße 52, Getreidegeschäft.

Lehrjunge
aus besserem Hause wird bei
Gustav Philipp, Wiener Spezia-
list für Schriftenmalerei aufge-
nommen. Tegetthoffstraße 44.

Zwei schöne, elegant möblierte
Zimmer
mit oder ohne Verpflegung ab 15.
Jänner zu vermieten. Anzufragen in
der Verwaltung des Blattes. 28

Ein oder zwei
möbliert. Zimmer
südseitig, mit Badezimmer und
Küchenbenützung zu vermieten. Anfr.
in der Berv. d. Bl. 39

Zu kaufen gesucht
kompletter **Infanterie-Offi-**
ziersäbel. Anträge unter
„Säbel“ an die Berv. d. Bl.

4000 Krankenstühle
aus Buchenholz zu verkaufen.
Anzufragen **Josef Koleschnil in**
Trefsen a. R. B. 4159

Stall
für 4 Pferde zu vermieten.
Badgasse 8. 4916

Grabkränze
Grabbutetts, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Marburger 40
Escomptebank.
Stand der Spareinlagen
am 31. Dezember 1914
Kronen 1,244.231'63.

Gasthaus
guter Posten, eventuell mit
Landwirtschaft und großen
Lagerräumen für Landespro-
dukte nach Beendigung des
Krieges zu verpachten. **Kolenz,**
Rann a. d. Save. 23

o Kinderloses o
Hausmeisterpaar
der Mann womöglich im Maschinen-
fache und in der Schlosserei bewan-
dert, am besten Pensionist der Süd-
bahnerwerkstätte, gesucht. Schriftliche
Offerte unter „Hausmeisterpaar“ an
die Verwaltung des Blattes, 18

Zu verkaufen
2 große Fuhrwägen, Pferdegeschirr,
Phaeton, Kutschierwagen, eleganter
Zweispänner-Schlitten. Zu besichtigen
Badgasse 8. 4910

Zwei gute
Winterröcke
für stärkeren Herrn zu verkaufen.
Anzufragen von 1 bis 4 Uhr nach-
mittags Herrengasse 56, 1. St. 38

Möbliertes 33
ZIMMER
1. Stock, zentrale Lage, separiert,
eventuell mit Verpflegung sofort zu
vermieten. Adresse in der Berv. d. Bl.

Großes sonnseitiges
möbliert. Zimmer
ist sofort zu vermieten. Burg-
gasse 22, 2. Stock links. 35

Einfamilien-Villa
in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Berv.
d. Blattes. 1862

Ein großes und ein kleines
Gewölbe
sogleich zu vermieten. Anzufragen
bei **Mois Riha, Schulgasse 4, im**
Geschäft. 3869

Kleines Wohnhaus
mitten in der Stadt, mit nur drei
Parteien, neugebaut, feuerfrei, ist
zu verkaufen. Anfrage in der Berv.
d. Blattes. 4829



Echter Mack's
Kaiser-Borax
zur **Pflege von Mund u. Rachen.**
Arztlicherseits warm empfohlen.
Nur echt in roten Schachteln mit der knieenden Frau zu
15, 30, 75 h. Überall zu haben! Niemals lose!
Fabrik: **Gottlieb Voith, Wien III/1.**

Druckorten
für die
Verzehrungssteuer-
Abfindungsvereine
empfiehlt die
Buchdruckerei L. Kralit
Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Anker-Thymol-Salbe
Bei leichten Verletzungen, offenen und Brandwunden
Dose K — 80.

Anker-Liniment. Capsic compos.
Ersatz für **Anker-Pain-Expeller**
Schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumalmsmus, Gicht usw. Flasche K — 80, 1.40, 2.—

Anker-Eisen-Albuminat-
Tinktur.
Bei Blutarmut und Bleichsucht. Flasche K 1.40.

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:
Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I,
Elisabethstraße 5.

12 Heller für 2 Arbeitsstunden

ist gewiss sehr wenig! Warum zögern Sie da noch länger, zur Probe ein 12 Heller-Paket Wasch-
extrakt „Frauenlob“ zu kaufen? Wenn Sie damit die Wäsche über Nacht einweichen, er-
sparen Sie einige Stunden Arbeit; denn: Ist der Schmutz einmal von „Frauenlob“ gründlich
gelöst, dann geht er mit warmem Wasser und Schicht-Seife von selbst aus der Wäsche.

Nurhausgastwirt

für Bad Krupina - Töplitz, ab 15. April 1915 gesucht. Auskunft erteilt auf schriftliche Anfragen Bade-Direktion Krupina-Töplitz, Kroatien. 4851

Gut erhaltener zweipferdiger

Gasmotor

ist wegen Raummangel um R. 405.— sofort zu verkaufen. Großwäscherei Wittel, Marburg, Franz Josefsstraße 9. 2

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baupfäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. Königl. Apost. Majestät.

Außerordentliche k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 28. Jänner 1915. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Vonder k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Rumintee

gesüßlich gesüßt

Tee gebrauchsfertig in der Tube, mit Zucker und Rum. Das beste und praktischste für die Soldaten im Felde, für Touristen und Jäger usw.

Man gibt ungefähr 1 bis 2 Teelöffel aus der Tube in ein Glas heißes Wasser, rührt um, und der Tee ist genussfertig. — Auch kalt getrunken erfrischend und stärkend.

Preis per Tube, ausreichend für zirka 8 bis 10 Gläser Tee, R. 1.—, 2 Tuben in Feldpostkarton R. 2.—. Erhältlich bei

Drogerie Max Wolfram.

Über den

Krieg

bringt ausführliche

: Berichte :

aus der Feder ihres Spezialberichterstatters Rittmeisters Baron Reden die Wiener Österreichische

Volks-Zeitung

(60. Jahrgang) mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage,

Sonntags Gesamtauflage beider Ausgaben

200.000 Exempl.

Diese älteste u. hochgeachtete politische Tageszeitung Wiens bringt viele wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane, gediegene polit. Aufsätze, Erzählungen, Humoresken, Preisrätsel, Artikel über Länder- und Völkerkunde, Novellen, Schach- u. Kinder-Zeitung, vollständige Ziehungslisten der Klassenlotterie und aller anderen Lose, Börsenberichte usw

Interessanten und gediegene Lesestoff enthalten die Spezialrubriken Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Die Bezugspreise betragen: für tägliche Postausendung (mit Beilagen) im Inland u. auch für die Feldpost monatlich R. 2.70, vierteljährlich R. 7.90, halbjährlich R. 15.80, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenchau etc.) vierteljährlich R. 2.90, halbjährlich R. 5.60, ganzjährig R. 11.—; für wöchentliche Ausendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen [in Buchform], ausführl. Wochenchau etc.) vierteljährlich R. 1.90, halbj. R. 3.65, ganzjährig R. 7.15. — Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probenummern gratis.

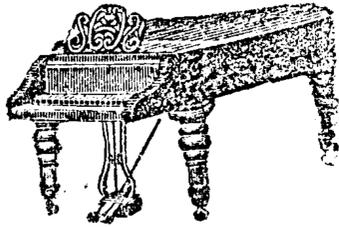
Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, I. St. Hofgöde



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianino- zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmung und Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dafelbst wird auch gediegener Bitherunterris t erteilt.

Billige Miete und Ratengahlungen

Am Hauptplatze im „Theresienhof“ eine drei- und eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Kalender

alle gangbaren Sorten Hoch- und Engel, Unterlagskalender, Tages- und Wochenblat-Kalender empfiehlt

Papierhaus A. Platzer Marburg, Herrngasse 3.

Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten bösnischen :: handgeknüpften und gewebten ::

Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wandbehang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern, Gielstaschen

als Decken oder zur Anfertigung von Kissen verwendbar in reicher Auswahl für bei 4473

Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung. Rauch- und Schreibtisch-Gegenstände sowie Spiegel, Broschen usw. in Einlagearbeit, Moosarbeit, Zuckerdosen, Vasen usw. in Gravur- und Ziselarbeit soeben angekommen.

Die feinsten Fälschingkrapfen und Teegebäck

empfiehlt

4937

Joh. Pelikan, Konditor

Herrngasse 25

Burgplatz 2.

Wegen bevorstehender Einberufung

Räumung des Lagers im

Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kuste, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.

Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.

Klub-Garnitur echt Leder K 380.

Delorationsdivane mit Teppiche K 120.

Mo-erne Nischenredenz m. St. Anna-Marmor K 170

Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.

Echte Lederseffel K 10—12 aufwärts.

D. ton an- mit Blüsch u. Stoff von K 42.— aufw.

Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstagen, alle Gattungen

Luxusmöbel in größter Auswahl.

sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Klassions-Möbel, Gelegenheitskäufe!

Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—

politiertes Schlafzimmer K 160.—

Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—

Föhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—

Schöne Walzenbetten, Aufschbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttaste, Waschtische 5 K., Matratzen, Ein- fätze R. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladetafen 28 K,

Küchenredenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetseffel 4-80 K, harte, pol. Aufschbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib- tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Redenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniesen 1-60 K, Studentenbetten R. 14

Für Spitalzweck:

Eisenbetten R. 12.—

Einsätze, Matratzen

R. 9.—

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergturm“. Alleinige Fabrikniederlage.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht- einzüge aus bestem, steirischen Stahl Draht in allen Größen 9 R. 50 H. Eisengitterbetten, geneht 16 R., mit Wand in allen Farben emailliert 25 R.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 R., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 R., echte Messing- betten mit Einfaß 70 R., Messingkarniesen 4 R., Eisenwachtische 5 R. — Täglicher Probenvorhand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franco.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Frele Besichtigung. Frele Zufuhr. Köln Kaufzwang.

Neues

Jahr!



Neues

Glück!

K. k. österr. Klassenlotterie

Nächste Ziehung der II. Klasse am 19. und 21. Jänner 1915.

Haupttreffer: 80.000, 90.000, 100.000, 200.000, 300.000 und eine Prämie 700.000 K. Summe der Gewinne: 22 Millionen 268.000 Kronen.

K 10 — 1/8 Los

K 20 — 1/4 Los

K 40 — 1/2 Los

K 80 — 1/1 Los

Zur Erneuerung für die folgenden Klassen ist bloß zu entrichten: K 5.— pro 1/8 Los, K 10.— pro 1/4 Los, K 20.— pro 1/2 Los, K 40.— pro 1/1 Los. Bestellungen am besten mittels Postanweisung bei der Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie, Bankgeschäft

Josef Kugel & Co, Wien VI., Mariahilferstraße 105.

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Edmund Schmidgasse 4 Marburg a. D. Edmund Schmidgasse 4

Billigste Berechnung
Solideste Ausführung
Schleunige Lieferung

Int. Telephon Nr. 24
Bestand seit 1795
Check-Konto 15.378

Diese mit neuesten Schriften u. Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur

Übernahme aller Druckaufträge

von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen.

Gutes Papiermaterial Nur auf speziellen Wunsch Kundenbesuch.

Halte keine Agenten.

Verlag der „Marburger Zeitung“.

Deutscher Bote für Steiermark u. Kärnten (Marburger Adreßkalender).

Marburger Ankündigungsanstalt Kleiner Sahrplan für Untersteiermark.



Paula Srebre, geb. Sulz, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Geschwister Helene Matzl, geb. Sulz, und Anton Sulz und aller übrigen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Sulz

Uhrmachermeisters

welcher Montag den 4. Jänner 1915 um halb 4 Uhr nachmittags nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 68. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 6. Jänner um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beistattet.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 7. Dezember um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 5. Jänner 1915.

Briefordner
und 4934
Geschäftsbücher
aller Art in größter Auswahl empfiehlt
Papierhaus A. Platzer
Marburg, Herrengasse.

Zahl 35776

4944

Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß am 2. Jänner 1915 mit der Ablebung der Wassermesser begonnen wird und werden die Herren Hausbesitzer, beziehungsweise deren Stellvertreter ersucht, zu veranlassen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden.

Stadtrat Marburg, am 29. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Zahl 34789

4779

Kundmachung.

Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß, um jede Seuchenverbreitung zu verhüten, strengstens darauf geachtet wird, daß keinerlei Verhältnisse Platz greifen, welche in unserem Stadtgebiete gesundheitsgefährlich wirken könnten.

Zur Beobachtung der Sanitätsvorschriften wurde eine Gesundheits-Kommission gebildet, deren legitimierten Mitgliedern von Seite der Hausbesitzer, bezw. Hausbesorger und der Geschäftsinhaber bei Ausübung ihres Revisionsdienstes auf gewünschte Art entgegengekommen werden muß.

Die Bestimmungen der Bauordnung vom 9. Feber 1857 und des Gesetzes vom 10. Jänner 1906 für die Stadtgemeinde Marburg sowie des Lebensmittelgesetzes und der entsprechenden Verordnungen sind genauestens zu befolgen. Im Allgemeinen ist für absolute Reinigkeit von Haus und Hof, von Wohnungen und gewerblichen Betrieben, der Straßen und Plätze von faulenden und säuurefähigen Substanzen zu sorgen, sowie für zweckmäßige Beseitigung der Abfallstoffe der Haushaltungen und gewerblichen Betriebe. Jede Verderbnis von Nahrungsmitteln ist zu verhüten.

Marburg, am 23. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Bekanntgabe.

Erlaube mir meinen werten Kunden höflichst mitzuteilen, daß ich mein **Schnitt- und Kurzwarengeschäft** in der **Edmund Schmidgasse 6** wegen Einrückung zum Militär über die Kriegsdauer geschlossen habe.

Hochachtungsvoll

Felix Skrabl.

Versteigerungs-Edikt.

Beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 27, werden nachstehende Liegenschaften samt Zubehör zwangsweise versteigert:

am 18. Jänner 1915 vormittags 11 Uhr: Wohnhaus Nr. 26 mit Wirtschaftsgebäuden, Garten, Acker, Wiesen, Wald, Flächenmaß 122.077 m², Schätzwert 20.492 R. 10 S., geringstes Gebot 14.133 R. Zubehör 2 Kühe, 2 Wägen, Wirtschaftsgüter 14.133 R. von 707 R. 40 S. Grundbuch Wochau, Cz. 41;

am 8. Feber 1915 vormittags 11 Uhr: Stockhohes Wohnhaus Nr. 4, Banlalgasse in Marburg, Schätzwert 29.902 R., geringstes Gebot 14.956 R. 50 S. Zubehör Wäscherecke und Wasserfaß im Werte von 11 R. Grundbuch Sankt Magdalena, Einz. 99;

am 15. Feber 1915 vormittags 11 Uhr: Haus Nr. 9 in der Franz Josefstraße in Marburg mit Gartenparzelle 47/1, Schätzwert 68.598 R. 25 S., geringstes Gebot 34.305 R. 13 S. Zubehör Wäscherecke und Leiter, Wert 12 R. Grundbuch Sankt Magdalena, Einz. 372.

Unter dem geringsten Gebot findet ein Verkauf nicht statt.
R. I. Bezirksgericht Marburg, Abteilung IV,
am 2. Jänner 1915.

Schon diesen Samstag!

Ziehung unwiderruflich 9. Jänner 1915

k. k. Polizei-Beamten-Lotterie

Der 1. Haupttreffer **K 30.000** Wert

auch wie bisher in Baren ablösbar.

Lose à 1 Krone überall zu haben

Brauner Vorsteherhund

verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Gutsverwaltung Ober-Pickern. Telephon 155.

Koststudent

event. Fräulein wird aufgenommen. Anzufragen Bahnhofstraße 3, 2. St. rechts. 4952

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Schöne sonnseitige 61

Kellerwohnung

sofort zu vermieten. Elisabethstr. 23.

Haus

in der Stadt, mit 4 Zimmer, Küche samt Zugehör, Obst- und Gemüsegarten zu verpachten oder zu verkaufen. Anfrage bei Lieber, Urbanstraße 6. 60

Kostplatz

für Schuljungen. Adresse in der Verw. d. Bl. 56

Fast neues schwarzes

Pianino

weit unter dem Preise zu verkaufen. Herrengasse 56, 1. St.

Verkäuferin

mit Jahreszeugnis, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht in einem Manufakturwarengeschäfte unterzukommen. Anträge unter „Verlässlich“ an W. d. B. 46

In Lembach oder Feistritz suche einen guten 59

Kostplatz

für ein vierjähriges Mädchen bei reiner Familie. Anträge mit Preisangabe an die Verw. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Josef G & H, Marburg, Herrengasse.

Kleines möbliertes 49

Zimmer

sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Mühlgasse 32, 2. Stock links. 42

Hauschneiderin

empfehlte sich den geehrten Damen. Anzufragen in der W. d. Bl. 47

Junger Kommis

der Speereibranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Ferd. Kaufmann, Hauptplatz. 4986

Heiratsantrag.

Witwer, Geschäftsmann, sucht älteres Mädchen oder Wittfrau mit einigen tausend Kronen zu ehelichen. Anträge mit genauer Adresse unter „G. B.“ Röntnerstraße 20. 43



Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg.



Tüchtiger Kontorist

gelehrteren Alters, in allen Zweigen des Kontors gut versiert, der slowenischen Sprache in Wort mächtig, wird sofort in einem deutschen Industrieunternehmen aufgenommen. Anträge unter „Tüchtig“ an die Verw. d. Bl. 29

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee

Kaffee-Tabletten mit Rum 10 Heller

Kakao-Tabletten 12 Heller

Kola-minttabletten, Dose 75 Heller

Obol in Feldpostpackung R. 1.20

Bruft-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller

Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.